

Fallschirmspringer landet auf Baum

Grono. – Gestern Nachmittag ist ein Fallschirmspringer der Schweizer Armee in Grono auf einem Baum statt auf der Wiese gelandet. Die Rega konnte ihn unverletzt bergen, wie die Polizei mitteilte. Der 30-jährige Berufsunteroffizier hatte mit drei weiteren Armeeingehörigen neue Fallschirme getestet. Dazu machten sie aus 200 Metern Höhe Tiefsprünge aus einem Flugzeug. Als sich die Windverhältnisse plötzlich änderten, wurde der 30-Jährige in den Wald abgetrieben. Sein Fallschirm verfang sich dabei in einem Baum. Seine Kollegen sicherten ihn mit Seilen und alarmierten die Rega. (so)

«Churer Teiggi» lädt zum Besuch

Chur. – Morgen Samstag und dann wieder am 21. August, 18. September und am 16. Oktober kann jeweils von 9 bis 12 Uhr das ehemalige Kleinkraftwerk der einstigen Churer Teigwarenfabrik Cada besichtigt werden. Der Vorgänger der Cada wurde bereits 1841 gegründet, nach 1931 wurde der Betrieb als «Churer Teigggi» geführt. 2006 schloss die Firma; bis auf das Kleinkraftwerk und ein Lager wurden alle Gebäude bei der Sägenstrasse abgerissen. Fotos, Verpackungen und Filme der Cada sind zudem in der Schaufensterausstellung des Stadtarchivs Chur zu sehen. (so)

Bündner Biohöfe öffnen ihre Türen

Chur. – Biohöfe zum Anfassen – das bietet der Tag der offenen Biohöfe morgen Samstag und am Sonntag. Zu besichtigen sind Höfe in Siat (Familie Cahenzli, Quadras 181; beide Tage), Sumvitg (Familie Candinas, Cuntrin 55; beide Tage), Le Prese (Azienda Agricola Biologica; beide Tage) und Madulain (Engadin River Ranch, Suot Chesas; nur Sonntag). Die Höfe sind jeweils von 10 bis 16 Uhr geöffnet. (so)

Romanischkurse für Anfänger und Profis

Laax. – Die Fundaziun Retoromana Pader Flurin Maissen bietet auch diesen Sommer Romanischkurse in Laax an. Von Sonntag bis 31. Juli kann auf acht Stufen vom Anfänger bis Hochschulniveau Romanisch gelernt werden. Zudem wird ein Rahmenprogramm mit Themen zu einheimischer Kultur geboten. (so)

Weitere Infos unter www.frr.ch.

Italienisches Paar am Piz Palü abgestürzt

Poschiavo. – Ein italienisches Ehepaar ist am Mittwochnachmittag am Piz Palü tödlich verunglückt. Eine Rega-Crew, die gestern eine verletzte Alpinistin aus dem Bergmassiv flog, entdeckte nur per Zufall die leblosen, im Seil hängenden Alpinisten.

Die beiden Bergsteiger – eine Frau unbekanntes Alters und ein 59-jähriger Mann – waren am Dienstag von Italien her zur Marinellihütte aufgestiegen, wie die Kantonspolizei Graubünden mitteilte. Am Mittwochmorgen führte sie ihre Tour weiter auf den 3901 Meter hohen Piz Palü.

Nach ersten Erkenntnissen rutschte die Seilschaft auf dem Abstieg zur Diavolezza oberhalb des Skidepots aus, stürzte über Schnee und schroffe Felsen ab und blieb schliesslich im Seil hängen. Beim Sturz über 150 Meter erlitten sie tödliche Verletzungen. (sda)

Flimser Gemeindepräsident Thomas Ragettli unter Druck

Viele Flimserinnen und Flimser sind offenbar mit dem Vorgehen ihres Gemeindepräsidenten Thomas Ragettli im Fall Plaids unzufrieden. Sie haben deshalb bei den Grossratswahlen nicht für «ihren» Kandidaten gestimmt.

Von Hansruedi Berger

Flims. – Der Flimser Gemeindepräsident Thomas Ragettli ist bei den Kreisratswahlen vom 13. Juni für Aussenstehende überraschend als FDP-Grossrat abgewählt worden. Eine Analyse von Ragettlis Wahlergebnis zeigt, dass dieser vor allem in seiner Wohn-gemeinde keinen Rückhalt hatte und in Flims lediglich 132 Stimmen erhielt – deutlich weniger als die fünf gewählten Grossräte. Am meisten Sympathie genoss in Flims Peter Giacomelli mit einer Stimmenzahl von 255. Doch auch die andern vier gewählten Grossräte Lucrezia Furrer (171), Martin Wieland (223) Peter Peyer (175) und Felix Koch (161) erhielten deutlich mehr Stimmen als Ragettli. Bemerkenswert ist dabei, dass Ragettli als Einziger in Flims wohnt.

Vorwurf der Günstlingswirtschaft
Der Grund für die miserable Stimmenzahl in seiner Wohn-gemeinde ist

zweifellos auf die Affäre um das Flimser Wohn- und Pflegeheim Plaids zurückzuführen. Ende Mai, nur zwei Wochen vor den Kreiswahlen, hatte der im Februar vom Gemeindevorstand nicht wiedergewählte ehemalige Stiftungsratspräsident Erwin Jäger in einem Leserbrief in der Lokalzeitung «Arena Alva» schweres Geschütz gegen den Gemeindevorstand Flims aufgeföhren. Er bezichtigte diesen der «Günstlingswirtschaft». Man habe beim Erweiterungsbau des Heims Plaids auf Subventionen des Kantons Graubünden in Höhe von insgesamt 2,12 Millionen Franken verzichtet wollen, um die Arbeiten nach eigenem Gutdünken zu vergeben, lautet der huppige Vorwurf (Ausgabe vom 1. Juni).

Rücktritt des FDP-Präsidenten
Auf Anfrage der «Südostschweiz» nahm Ragettli kurz Stellung zu den Vorwürfen, liess sich aber nicht auf die Vorwürfe Jägers ein. Der Brief spreche für sich, meinte der Flimser Gemeindepräsident. Damit würde bestätigt, dass die Nicht-Wiederwahl

Jägers richtig war. Für den Präsidenten der FDP-Ortspartei Pino Costa war dies als Rechtfertigung zu wenig. Er distanzierte sich von Parteimitglied Ragettli und reichte postwendend seinen Rücktritt ein.

Stellungnahme nach der Abwahl

Dass auch ein Grossteil der Flimser Bevölkerung von Ragettlis kurzen Ausführungen in der «Südostschweiz» zum Fall Plaids nicht gerade erbaute waren, zeigte sich am Wahlwochenende vom 13. Juni mit der Abwahl Ragettlis. Jetzt entschloss sich der Gemeindevorstand doch noch zum Handeln und orientierte in einer umfassenden Stellungnahme in der



«Ein Rücktritt ist kein Thema.»

Thomas Ragettli ist Gemeindepräsident von Flims.

«Arena Alva» über seine Sicht in Sachen Plaids. Darin distanzierte er sich vom Vorwurf der Günstlingswirtschaft und ging seinerseits in die Offensive. Jäger habe seine Führungsaufgabe nicht wahrgenommen und sei deshalb nicht wiedergewählt worden. Mit dem früheren Gemeindepräsidenten von Domat/Ems und Treuhänder Peter Wettstein sei jetzt aber eine ausgewiesenen Füh-

rungsperson im Stiftungsrat vertreten. Auf einen allfälligen Verzicht von Subventionen wird in der Stellungnahme jedoch konkret nicht eingegangen.

«Eine deutliche Sprache»

Überzeugt hat die Stellungnahme des Gemeindevorstands jedoch längst nicht alle. Die Affäre ist nach wie vor das Thema im Dorf. Und der ehemalige FDP-Präsident Costa ist jetzt selbst zum Leserbriefschreiber geworden. Vergangene Woche rief er Ragettli zum Rücktritt als Gemeindepräsident auf. Eine Behörde, die den Wert von Submissionen ernsthaft in Frage stelle und stattdessen eine Auftragsvergabe nach eigenen Wünschen bevorzuge, müsse sich nicht wundern, wenn sie das Vertrauen in die Bevölkerung verliere. «Die Wahlergebnisse der Kreiswahlen sprechen eine sehr deutliche Sprache.» Es sei daher an der Zeit, dass Behördenmitglieder die Konsequenzen trügen und ihren Rücktritt einreichten, schrieb Costa.

Von diesem Vorschlag hält Ragettli allerdings nichts: «Ein Rücktritt ist kein Thema.» Auch sonst will er über die Angelegenheit nicht mehr sprechen. Mit der Stellungnahme in der «Arena Alva» sei für ihn die Angelegenheit erledigt, so der Gemeindepräsident weiter.

Schwitzend schwitzende Patienten pflegen

Kaum jemand, dem die Hitze nicht zu schaffen macht, doch besonders ältere Menschen leiden. Deshalb ist das Personal von Spitälern und Pflegeheimen gefordert. Denn die Patientenbetreuung erfordert erhöhte Aufmerksamkeit.

Von Rahel Schnepptat

Chur. – Jeder kühle Luftzug wird dieser Tage mit einem erleichterten «aahh» kommentiert, jedes Schattenplätzchen sofort in Beschlag genommen, und dankbar ist, wer sich in klimatisierten Räumen aufhalten kann. Ansonsten heisst es: schwitzen. Und durchhalten, bis der Abend ein klein wenig Kühlung bringt.

Allerdings halten nicht alle durch. Besonders gesundheitlich angeschlagene sowie ältere Menschen haben mit der Hitze, aber auch mit der zurzeit hohen Ozonbelastung zu kämpfen. Und so kommt es, dass im Kantonsspital Graubünden in Chur vermehrt Patienten eingeliefert werden, welche den hohen Temperaturen nicht standhalten konnten. Es handelt sich dabei vor allem um Menschen mit Herz- und mit Lungenproblemen, deren Krankheitssymptome aufgrund der Hitze verstärkt werden, wie Joseph Gamma, Pflegeleiter des Departements Innere Medizin im Kantonsspital erklärt. «Auch Patienten mit Durchfall betreuen wir häufiger als sonst.»

Fachkompetenz ist gefragt

Die Hitze ist ausserdem dafür verantwortlich, dass das Pflegepersonal des Spitals – trotz hoher Temperaturen und nicht vorhandener Klimaanlage – den Kopf bei der Sache haben muss: «Der Pflegeaufwand ist derzeit schon grösser als sonst», erklärt Gamma. Denn die Pflegekräfte müssen besonders darauf achten, dass die Patienten genügend Flüssigkeit zu sich nehmen. «Vor allem bei dementen Menschen, die auf Pflege angewiesen sind, weil sie oft gar nicht merken, dass sie ei-



Genügend Flüssigkeit ist wichtig: Zwei Pflegefachkräfte des Kantonsspitals versorgen einen Patienten mit Wasser; ein Ventilator sorgt für kühlende Luft.

Bild Nadja Simmen

gentlich durstig sind, ist derzeit Aufmerksamkeit und Fachkompetenz gefragt.» Aber auch alte Leute, die ohnehin weniger trinken als jüngere, müsse das Personal gut im Auge behalten und dafür sorgen, dass sie genügend Flüssiges konsumieren. Damit das Pflegepersonal weiss, wie viel jeder einzelne Patient pro Tag getrunken hat, wird die jeweils konsumierte Flüssigkeitsmenge gemäss Gamma sogar bilanziert.

Zudem muss vermehrt für Abkühlung in den Spitalzimmern gesorgt werden. «Wir lüften die Zimmer morgens immer gut durch und sorgen während des Tages mit heruntergelassenen Jalousinen und gezogenen Vorhängen dafür, dass die Hitze möglichst draussen bleibt», erklärt Gamma. Zudem schlafen die Patienten

derzeit nicht unter Daunens-, sondern unter leichten Frotté-Decken oder Leintüchern.

Erfrischungstücher und leichte Kost

Auch in der Alterssiedlung Kantengut in Chur, die ebenfalls ohne Klimaanlage auskommen muss, hat das Pflegepersonal mehr zu tun als auch schon, wie Pflegedienstleiterin Domenica Schneider-Neuweiler erzählt. Denn auch im Kantengut bemüht man sich nach Kräften, die Temperaturen in den Räumen möglichst tief zu halten und die Bewohnerinnen und Bewohner mit Flüssigkeit zu versorgen. «Deshalb bieten wir ganz verschiedene Getränke an, anstatt wie üblich einfach nur Tee. Und wir animieren die Leute aktiv und regelmässig zum Trinken», so Schneider-Neuweiler. Zudem werden

die Betagten mit leichter, bekömmlicher Kost versorgt – und mit Erfrischungstüchern. «Es ist offensichtlich, dass besonders die alten Leute sehr unter den hohen Temperaturen leiden», meint sie. «Bislang hatte aber erstaunlicherweise noch keiner unserer Bewohner Probleme deswegen.»

Während das Pflegepersonal von Kantonsspital und Kantengut für das Wohlergehen ihrer Patienten und Bewohner sorgt, macht aber die Hitze auch vor ihnen nicht halt. «Man erreicht seine Belastungsgrenze bei dieser Wärme sicherlich schneller», sagt Gamma. «Deshalb arbeitet unser Personal derzeit noch enger im Team», erklärt Schneider-Neuweiler. «Und wir achten natürlich auch darauf, dass unsere Angestellten den ganzen Tag über genügend trinken.»